

2021:

Ein Jahr im Rückblick

Mit "Pieks" nach vorne ...





Inhalt

3	Vorwort
4 – 5	Aufblick oder Einblick – Werkstattleben aus der Vogelperspektive
6 – 7	Super Sache, super Leistung!
8 – 9	Erstimpfung, Zweitimpfung, Boosterimpfung ...
10 – 11	Durch Lockdown fit für die digitale Zukunft
12 – 13	Starke Leistung unseres Teams Haustechnik
14 – 15	Für einen Arrenberg ohne Kippen und Tüten
16 – 17	Helge Lindh an der Kasse vom CAP-Markt
18	Ein schönes Beispiel für gelungene Übergänge
19	Herzlichen Glückwunsch Herr Kollege!
20 – 21	5 Jahre CAP-Frischemarkt
22 – 23	Liebevoll gepackte Adventskalender
24 – 25	Starker Fortschritt!
26 – 27	CAP-Markt als Vorbild für andere Städte
28 – 29	Pressespiegel
30 – 33	Starke Mannschaftsleistung!
34 – 35	Unser neuer BeWo-Treff

Vorwort

**Liebe Freunde von proviel und forum,
liebe Mitarbeiter*innen, Maßnahmeteilnehmer*innen und Klienten,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Auftraggeber, Kooperationspartner,
Unterstützer, Wegbahner und Mitdenker,**

gut gestärkt sind wir ins neue Jahr gestartet. Mit unverwüstlichem Optimismus blicken wir nach vorne. Wir wissen – nicht nur aus den letzten beiden Jahren – wie wichtig unsere Arbeit gerade auch in turbulenten, schwierigeren, wenig planbaren Zeiten ist. Wir sind verlässlich da.

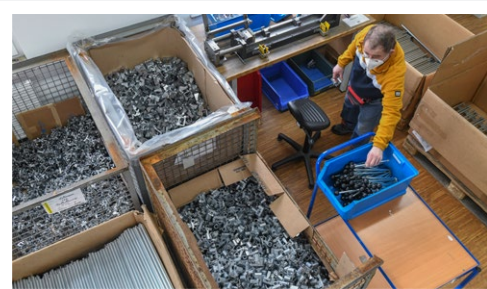
Die ersten Wochen in diesen immer noch pandemischen Zeiten 2022 sind bereits absolviert. Wir drücken uns fest die Daumen, dass wir weiterhin ohne größere Infektionswelle unseren Arbeitsalltag bei proviel und forum meistern und möglichst bald in den Prioritäten wieder neue – oder besser gesagt alte – Schwerpunkte setzen können.

Ein Sommerfest wäre wirklich wichtig! Eine volle Kantine wäre mal wieder schön! Einfach mal wieder enger zusammen stehen zu können.

Bis dahin konzentrieren wir uns auf ein verlässliches Angebot für die Mitarbeiter*innen und Maßnahmeteilnehmer*innen genau so wie für die Klientinnen und Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen im Sinne unserer Stärken, berufliche Teilhabe, Arbeitgeber mit sozialer Sorgfalt, Bildungspartner, Train2be, Inklusion, training on the job, Schutzraum, kontinuierliche Fort- und Weiterbildung, gewachsene Freundschaften, Erprobung, Praktika, BiAps, vielfältige Kurse, Lebensbegleiter, hilfreiche Gespräche und vieles mehr.

Und auf dieser Basis stehen wir gerne an der Seite unserer vielfältigen Auftraggeber für die Produktion, unserer Kunden im Einzelhandel und unserer Kooperationspartner bei externen Arbeitsplätzen.

**Wir freuen uns auf das, was kommt.
Wir bleiben am Ball.**

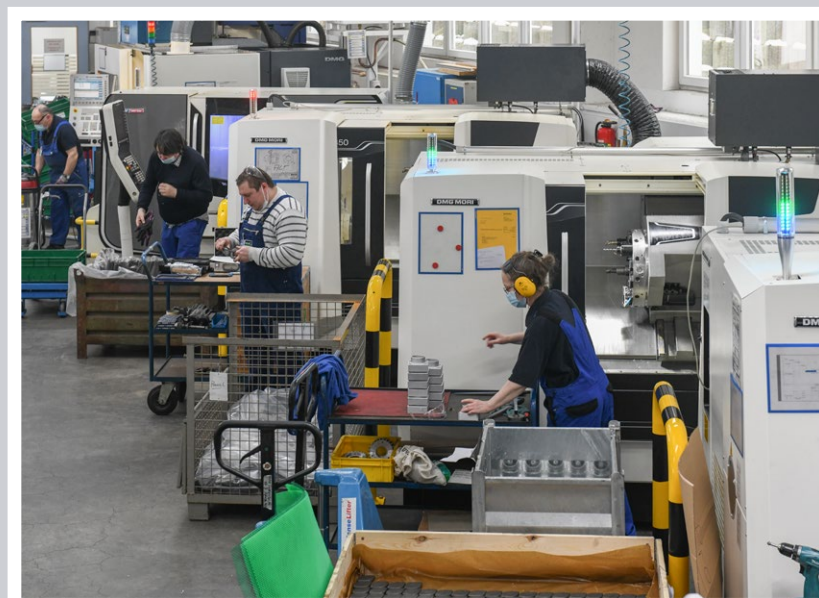
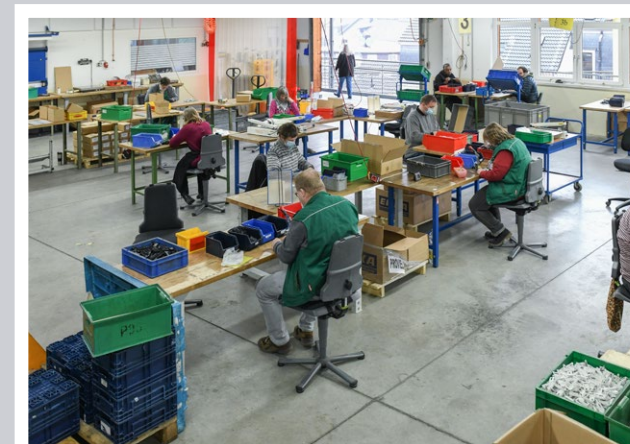
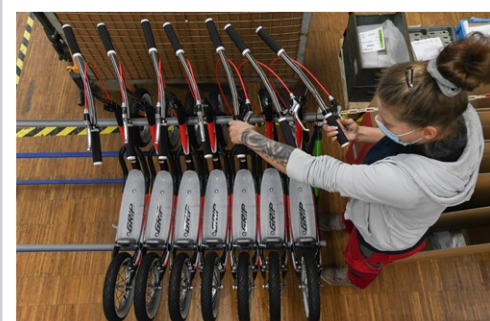
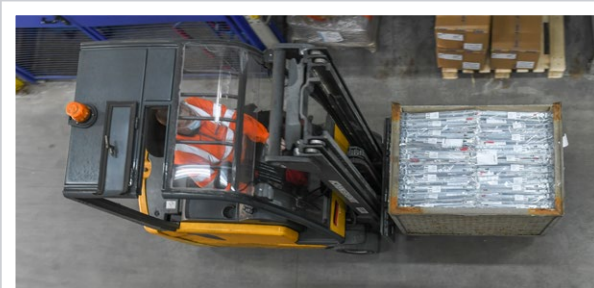
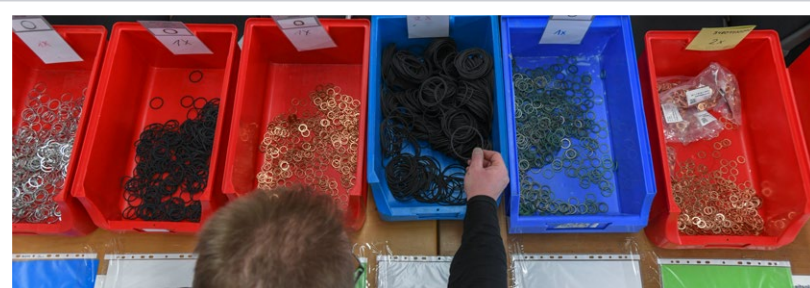


Aufblick oder Einblick – Werkstattleben aus der Vogelperspektive

Mit viel AHA (Abstand, Hygiene, Alltags-
maske) haben wir auch 2021 unser
Werkstattleben mit Erfolg gemeistert.
Testen, Impfen, Lüften, Arbeiten
– die Mischung macht's.

Gerade in Zeiten mit vielen Veränderungen
und Herausforderungen ist Werkstatt
wertvolle Tagesstruktur und Qualifizierung,
Stabilität und (so gut es geht) auch Fröhlich-
keit. Für einen Einblick in unser Arbeitsleben
haben wir fotografisch die Vogelperspektive
gewählt – sozusagen einen Aufblick als
Einblick.

**Wir freuen uns auf jeden Fall über
jeden Tag, den es gut gelingt,
unsere Aufgaben zu meistern und
alle „provieler“ gesund durch die
Zeit zu bringen.**



Super Sache, super Leistung!

Unser Team „Heimarbeit“ war eine starke, eingespielte Truppe. Woche für Woche wurden in der Hochphase rund 80 Stationen angefahren, um Mitarbeiter*innen mit Heimarbeit zu versorgen, die sich die Teilhabe am Arbeitsleben in Präsenz nicht vorstellen konnten. Auf diesem Weg blieb Teilhabe aber immerhin möglich und die Arbeit gab auch in dieser Form ein gutes Stückchen Tagesstruktur.

Und das Schöne an diesem Projekt: Mitarbeiter*innen fahren für Mitarbeiter*innen.





Erstimpfung, Zweitimpfung, Boosterimpfung ...

Große Erleichterung herrscht bei den Mitarbeitern von proviel Ende März, als endlich der Startschuss zur Impfung erfolgte. Landtagsabgeordneter Josef Neumann hatte sich sehr dafür eingesetzt, dass Eingliederungsstätten in NRW schnell und im eigenen Haus impfen können.

„Es geht darum, das Leben zu schützen“, sagt er schlicht. Dabei dürfe man die Menschen nicht vergessen, die ihre Interessen weniger laut vertreten. Und Karin Gövert, seinerzeit Vorsitzende des Werkstatttrats unterstreicht: „Ich bin froh, dass sich ein Großteil der Mitarbeiter für das Impfen entschieden hat. So wird unsere Arbeit wieder einfacher.“





Durch Lockdown fit für die digitale Zukunft

Aus der WZ Sonderveröffentlichung vom: 24.04.2021

Angebote im Berufsbildungsbereich sind insbesondere für Menschen mit psychischer Behinderung ein wichtiger Anker in der Tagesstruktur“, betont Christoph Nieder, Geschäftsführer der proviel GmbH. „Gleichzeitig sind sie aber auch ein Erkundungsbereich, um die eigenen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Selbstvertrauen zu entwickeln und aufzubauen. Unter Anleitung von Fachkräften finden die Menschen bei proviel hierfür individuelle und modular aufbauende Angebote.“ Vor diesem Hintergrund hat der erste Lockdown im vergangenen Jahr die Wuppertaler Werkstatt für Menschen mit Behinderung besonders hart getroffen: „Die Menschen konnten mit einem Schlag nicht mehr aktiv an den Maßnahmen zur Beruflichen Bildung in unseren Werkstätten teilnehmen. Gerade dies ist aber ein wichtiger Bestandteil, weil es darum geht, Kompetenzen zu erwerben und zu entscheiden, was man lernen will“, sagt Nieder. Diese Lernzeit im gemeinsamen Präsenz sei immerhin in nur mehr 25 Jahren gewachsen. Um die Menschen nun in der durch Corona erzwungenen Häuslichkeit nicht ganz sich selbst zu überlassen und zumindest niedrigschwellig weiterhin an Angeboten teilhaben zu lassen, wurden die Betroffenen zunächst von proviel mehrere Male zu Hause angerufen. Einmal wöchentlich wurde zudem das Bildungspaket „BB for you“ an die Teilnehmer geschickt, mit

Dieses Lernen in gemeinsamem Präsenz sei immerhin in nunmehr 25 Jahren gewachsen. Um die Menschen nun in der durch Corona erzwungenen Häuslichkeit nicht ganz sich selbst zu überlassen und zumindest niederschwellig weiterhin an Angeboten teilhaben zu lassen, wurden die Betroffenen zunächst von proviel mehrere Male zu Hause angerufen. Einmal wöchentlich wurde zudem das Bildungspaket „BB for you“ an die Teilnehmer geschickt, mit

Als Konsequenz hieraus wurden in der Folge von proviel digitale Lernprogramme auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft und schrittweise Online-Angebote zur Beruflichen Bildung auf einem externen Server eingestellt, ergänzend zum postalischen Aufgabenpaket. „In dieser ersten Corona-Phase wurde deutlich, dass bislang alle unsere Strukturen ausschließlich auf Präsenz und Bildungsangebote im direkten Kontakt ausgerichtet waren. Die Corona-Krise hat den Fokus dann auf einen Entwicklungsbe- reich gelegt, der auch in diesem Segment eine digitale Kontaktmöglichkeit – trotz der räumlichen Distanz – ermöglicht“, berichtet Nieder.

Nach Ende des ersten Lockdowns wurden intern bei proviel die Menschen in der Werkstatt dann auf ihre Erfahrungen mit diesen digitalen Angeboten hin befragt. Und dabei zeigte es sich, dass bei vielen Teilnehmern die Grundvoraussetzungen für digitales Lernen gar nicht gegeben waren.

„Entweder sie verfügten über keine ausreichende Hardware, besaßen etwa nur ein altes Handy und kein Tablet, oder es fehlte an Datenvolumen oder auch an beidem, um am Digitalisierungsprojekt teilnehmen zu können“, berichtet Nieder. So seien viele Teilnehmer froh gewesen, wenn weiterhin das Paket von der Post eintraf. „Videokonferenzen waren ebenfalls nicht möglich. Denn auch dafür reichte bei vielen die Technik nicht aus.“ In dieser Situation erreichte proviel die Nachricht, dass die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW einen Förderaufruf gestartet hatte. Unter dem Motto „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ sollten sich Sozialunternehmen melden, die in Sachen Digitalisierung Unterstützung brauchen. Der Aufruf erfolgte im Sommer 2020. „Und das Interesse erwies sich als enorm, die Stiftung wurden regelrecht überrannt“, berichtet Nieder. proviel war ebenfalls unter den Anwärtern und stellte einen Antrag auf Erstausstattung mit 150 Tablets sowie für Datenvolumen für jeweils ein Jahr.

Dieser wurde bewilligt. „Um vielfältige Angebote zusammenstellen zu können, ist die digitale Erreichbarkeit die Grundvoraussetzung, und um die haben wir uns mit diesem Antrag bemüht“, sagt Nieder. Die Geräte sind bereits eingetroffen, die sukzessive Inbetriebnahme läuft. Geplant ist, dass jeweils nach Abschluss einer Maßnahme die Tablets in den Fundus von proviel übergehen. Dabei stellt proviel im Dauerbetrieb die Reparaturen und den Erhalt des Bestandes sicher. „Ferner erhalten alle Teilnehmer für den Einsatz in Bereichen, in denen keine ausreichende eigene Internet-Verbindung besteht – sei es über bereits abgeschlossene private Verträge oder W-Lan-Angebote an anderen Orten – ein mobiles Datenpaket“, berichtet Nieder.

Parallel dazu werden die Lehrkräfte bei proviel in Sachen Digitalisierung weiter gebildet: „Die Frage ist beispielsweise, wie man ein gutes Lernvideo erstellt“, sagt Nieder. „Unsere Zielgruppe ist heterogen, man muss die Teilnehmer individuell otivieren.“ Innerhalb von „Train the trainer“ wird schrittweise ein Team von bis zu zehn Personen geschult mit dem Ziel, selbst neue Lernprogramme zu entwickeln.

So sollen Aufgabenzettel online erstellt werden, die dann von den Teilnehmern heruntergeladen und ausgefüllt werden. In einem Chatroom können diese Aufgaben mit den Lehrern besprochen werden. Ferner sollen Webinare und gemeinsame EDV-Schulungen die digitale Kompetenz fördern. „Bei allen Angeboten im Berufsbildungsbereich werden wir so sukzessive auch eine digitale Version erzeugen, so dass in einer thematisch sortierten Lernplattform Inhalte zur Verfügung stehen, die von Teilnehmern in der Folge individuell nach eigenem zeitlichem Rahmen genutzt werden. Die Inhalte lassen sich so oft wiederholen, wie die Teilnehmer es möchten – oder auch ohne Scham überspringen.“ Wichtig, so Nieder, sei eine barrierefreie Zugangsseite, die für den mobilen Zugriff optimiert ist. Geschützt werden die Inhalte nach seinen Angaben über Benutzernamen und Passwort, sodass die Nutzer individuelle Aufgabenprofile vorfinden und die Kursangebote einzeln zusammenstellen können.

„Wir leben eigentlich von dem Präsenz, vom Wiederholen und Ergänzen“, sagt Nieder. Dennoch war für uns der erste Lockdown tatsächlich eine Chance, denn er hat uns in Sachen Digitalisierung viel fitter für die Zukunft gemacht.“

16 Starke Partner im Bergischen

24. APRIL 2021 ANZEIGEN

proviel GmbH

Durch Lockdown fit für die digitale Zukunft

Die Wuppertaler Dienst- und Hilfsorganisation für Menschen mit Behinderung proviel bekommt durch ein Förderprogramm der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW 150 Tablets gestellt. So können Teilnehmer unter Corona-Einschränkungen digital zu Hause geschult werden.



So wie hier im Café-Restaurant, im Bau-Restaurant Chaussee, im Schulbüro am Gymnasium Sedanstraße oder an anderen Arbeitsplätzen, jeder proviel-Mitarbeiter kann unterschiedliche Arbeiten ausführen und das jeweils für ihn passende finden.

Für reichte bei vielen die Technik nicht aus.“ In dieser Situation erreichte proviel die Nachricht, dass die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW einen Förderaufruf gestartet hatte. Unter dem Motto „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ sollten sich Sozialunternehmen melden, die in Sachen Digitalisierung Unterstützung brauchen. Der Aufruf erfolgte im Sommer 2020. „Und das Interesse erwies sich als enorm, die Stiftung wurden regelrecht überrannt“, berichtet Nieder. proviel war ebenfalls unter den Anwärtern und stellte einen Antrag auf Erstausstattung mit 150 Tablets sowie für Datenvolumen für jeweils ein Jahr. Dieser wurde bewilligt. „Um vielfältige Angebote zusammenstellen zu können, ist die digitale Erreichbarkeit die Grundvoraussetzung, und um die haben wir uns mit diesem Antrag bemüht“, sagt Nieder.

Die Geräte sind bereits eingetroffen, die sukzessive Inbetriebnahme läuft. Geplant ist, dass jeweils nach Abschluss einer Maßnahme die Tablets in den Fundus von proviel übergehen. Dabei stellt proviel im Dauerbetrieb die Reparaturen und den Erhalt des Bestandes sicher. „Ferner erhalten alle Teilnehmer für den Einsatz in Bereichen, in denen keine ausreichende eigene Internet-Verbindung besteht – sei es über bereits abgeschlossene private Verträge oder W-Lan-Angebote an anderen Orten – ein mobiles Datenpaket“, berichtet Nieder. Parallel dazu werden die Lehr-



Bei allen Angeboten der beruflichen Bildung will man bei proviel schrittweise auch eine digitale Version erzeugen. Beide Fotos wurden vor der Corona-Pandemie aufgenommen.

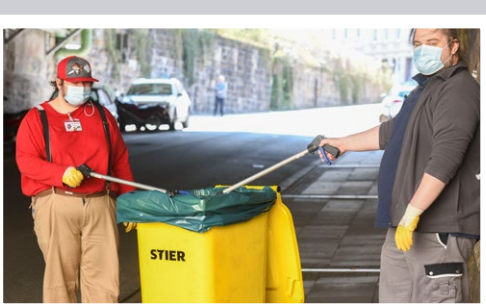
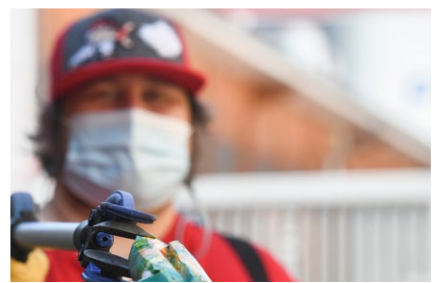


Starke Leistung unseres Teams Haustechnik

Unser Infopoint QUGA steht nun in der Südstadt

Auch 2021 begleiteten wir gerne die Quartiersgartenschau in Wuppertal mit unserem Bauwagen = Infopoint = Besprechungsort und Treffpunkt = Materiallager. Nach einem gut überstandenen Winterschlaf hat unsere Haustechnik den Wagen neu überarbeitet, die Ausstellungsflächen 2021 neu angebracht und den Wagen – gemeinsam mit der QUGA-Chefin Antonia Dinnebier – in der Südstadt (Ecke Am Uellenberg/Dürerstraße) aufgestellt.

Wir freuen uns schon auf den neuen Ort in 2022.



Für einen Arrenberg ohne Kippen und Tüten

proviel und Aufbruch am Arrenberg sammelten Müll im Stadtteil

Spitzenunterhöschen, Fahrradsattel, Flaschen – und Kippen, Kippen, Kippen. Zum ersten Mal seit einer Winter-/Pandemiepause zogen Mitarbeiter von proviel und Aufbruch am Arrenberg im Frühjahr wieder unter dem Motto „Wir für’s Quartier“ durchs Stadtviertel und sammelten Müll ein. Obwohl es sich meist um kleinere Papierfetzen, Zigarettenstummel, Plastiktüten und Glassplitter handelt, sind am Ende wieder vier große Säcke gefüllt. Begonnen hatte die Aktion zu Jahresbeginn 2020 und sollte eigentlich monatlich stattfinden – der Pandemie geschuldet ist hier noch etwas Luft nach oben.

„Es ist so traurig, dass wir hier alles sauber machen und vier Tage später liegt wieder überall Müll herum“, sagt Michaela Kahl, die die Aktion als Fachkraft von proviel organisiert. Trotzdem hofft sie, zumindest manchen mit der Aktion zum Nachdenken zu bewegen. Schließlich vergiftet eine Zigarettenkippe 40 Liter Trinkwasser und löst sich erst nach etwa 400 Jahren von alleine auf.

„Ich glaube, das hier ist ein Alkohol-Baum – so viele Flaschen, wie hier wachsen“, witzelt Roland Zipper und holt Scherbe für Scherbe mit seinem Greifer aus dem Gestrüpp. Sein Kollege Matthias Baumeister war schon mehrfach bei der Aktion dabei und weiß genau, in welchen Ecken der meiste Müll zu finden ist. „Ich hab da irgendwie Spaß daran. Man sieht zumindest anschließend, dass der Dreck ein bisschen weg ist.“

Fleißig heben alle bei herrlichem Sonnenschein zerbeulte Plastikflaschen, verrostete Dosen und jede Menge Masken von Straßen und Gehwegen auf. „Der Pandemie-Müll“, seufzt Matthias Baumann. „Ich habe einen Löffel gefunden, eben hatte ich schon eine Gabel. Wenn man ein Set voll hat, kriegt man Sonderpunkte“, nimmt es Roland Zipper von der lustigen Seite.

Hier steckt ein Böller im Gebüsch, dort weht der Wind ein Knöllchen über die Straße. Auf dem Parkplatz steht verlassen ein Lidl-Einkaufswagen. Neben dem Dixie-Klo hat jemand mehrere Fenster und einen Farbeimer entsorgt. Eklig sind auch die vielen Hundehaufen, die sich fast überall im Grünstreifen befinden und die mit steigenden Temperaturen immer mehr Geruch von sich geben.

„Es ist schon sehr viel Müll hier, besonders in bestimmten Ecken“, ärgert sich auch Sven Engelhardt von Aufbruch am Arrenberg, der schon einen dicken Sack mit sich schleppt. „So eine Aktion bringt schon etwas – aber noch mehr würde es bringen, wenn sich die Leute ordentlich verhalten würden.“

Wir machen weiter!





Helge Lindh an der Kasse vom CAP-Markt

Der SPD-Bundestagsabgeordnete absolvierte bei proviel ein Praktikum

Eine ganze Schicht arbeitete der Bundestagsabgeordnete Helge Lindh (SPD) im CAP-Frischemarkt von proviel. Pünktlich trat er morgens um 6.30 Uhr an, um beim Einräumen der Waren und beim Verkauf zu helfen. Gleichzeitig informierte er sich bei den Mitarbeiter*innen, was für sie wichtig ist im Arbeitsleben, worauf er bei seiner Tätigkeit im Bundestag in ihrem Sinne achten sollte. „Ich möchte Einblicke in die konkreten Abläufe bekommen und eine Ahnung von der Lebensrealität der Menschen“, sagt Helge Lindh.

So ließ er sich von den CAP-Mitarbeiter*innen zeigen, nach welchen Kriterien die Obsttheke eingeräumt wird und wie sie das Mindesthaltbarkeitsdatum von Milchprodukten kontrollieren. „Man sah anschließend direkt an ihrer Körpersprache, wie stolz sie sind, dass sie einem Bundestagsmitglied ihre Arbeit erklären durften“, freut sich Marktleiterin Marion Radtke.

Helge Lindh ist es ein Anliegen, allen Menschen gleichermaßen politische Teilhabe zu ermöglichen. „Die Menschen müssen mitmachen können zu den Bedingungen, die sie schultern können“, betont er. „Wir müssen uns lösen von der Unterscheidung zwischen behindert und nicht-behindert.“

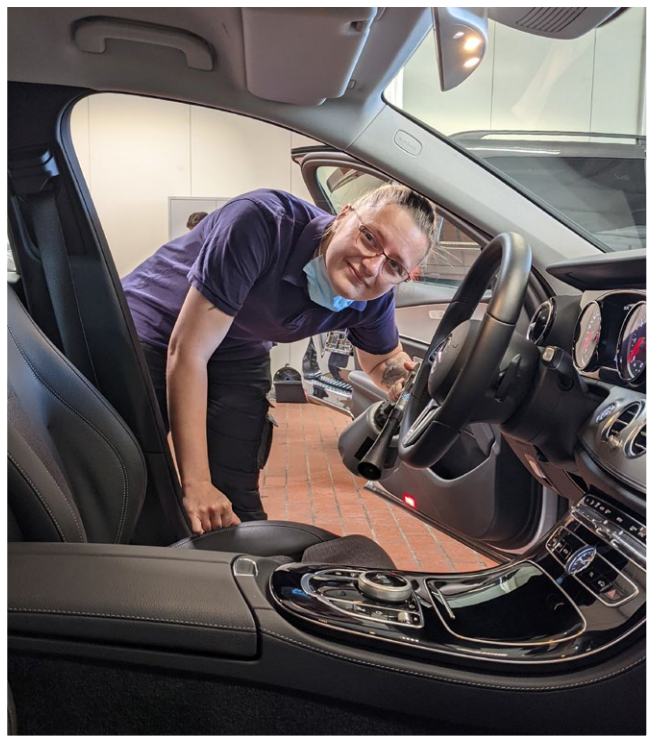
Er möchte auch zukünftig bei seiner Arbeit im Bundestag die Bedingungen dafür schaffen, dass Projekte wie der CAP-Markt mit seinen vielen Mitarbeitenden mit psychischen Behinderungen Bestand haben und noch häufiger werden. Das Besondere am CAP-Markt sei, dass die Beschäftigten dort einen Schutzraum haben, den sie sehr schätzen, aber gleichzeitig mitten in der Gesellschaft arbeiten. „Für die Kunden spielt das gar keine Rolle, ob jemand mit oder ohne Behinderung an der Kasse sitzt“, schildert Helge Lindh die Vorteile solch eines inklusiven Arbeitsplatzes.

„Die Arbeit an der Kasse ist wirklich eine Leistung!“

proviel-Geschäftsführer Christoph Nieder freut sich sehr über den Besuch: „Für proviel ist es toll, dass sich jemand aus der höchsten politischen Ebene für die Belange von Menschen mit psychischen Erkrankungen interessiert. Und für unsere Mitarbeitenden bedeutet das eine große Wertschätzung.“ Zudem sei es wichtig, dass diejenigen, die per Gesetz über den Umgang mit behinderten Menschen entscheiden, wirkliche Einblicke in deren Lebensrealität gewinnen. Eben so, wie es das Motto „Mit uns und nicht über uns“ besagt.

Im CAP-Markt bekam Helge Lindh diesen hautnahen Eindruck nicht nur in den Gesprächen, sondern auch bei der Arbeit jedes Einzelhändlers. Sein Fazit: „An der Kasse kommt man richtig ins Schwitzen. Da muss man unter Druck funktionieren, weil ja niemand lange warten will – das ist wirklich eine Leistung!“



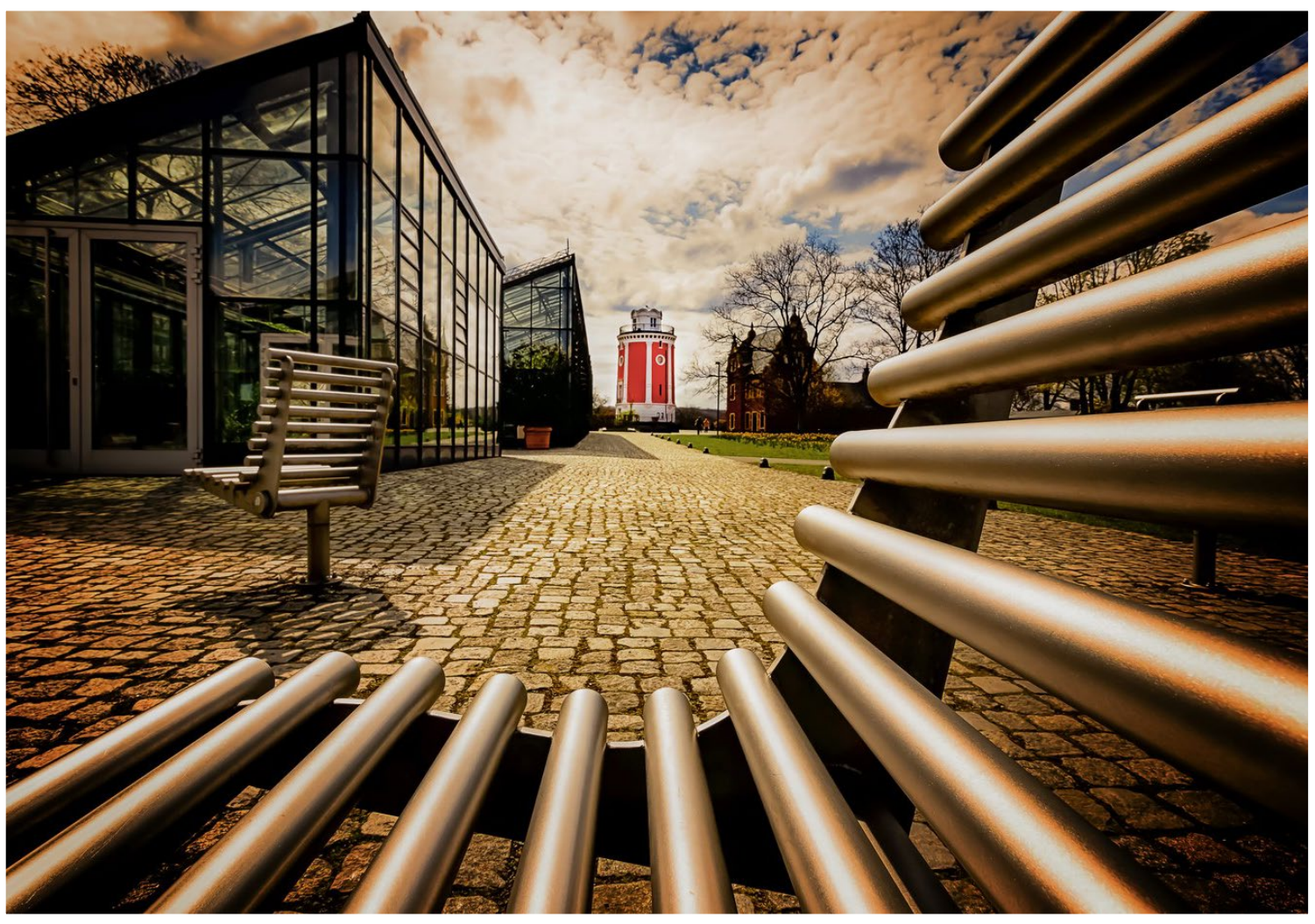


Ein schönes Beispiel für gelungene Übergänge

Glücklich hält Kimberly Weinhold ihren unbefristeten Vertrag in Händen. „Ich habe jetzt etwas erreicht und fühle mich dadurch viel selbstbewusster“, freut sie sich. Anfang Februar 2020 war die 24-Jährige bei forum/proviel in die Jobcenter-Maßnahme Train2beplus gewechselt.

Vorher hatte sie in der Maßnahme Train2be ein Jahr lang – eng begleitet von den Fachkräften für Arbeitsförderung in der Abteilung promotive – an ihren Fähigkeiten und Stärken gearbeitet. Schon im ersten Praktikum bei der Firma Jung hatte sie überzeugt. In einer Schreinerei hingegen – ihr ursprünglicher Berufswunsch – lief es nicht so gut.

Als sie jedoch im Mercedes-Benz Autohaus Alfons Schönauden als Praktikantin in die Fahrzeugaufbereitung kam, fühlte sie sich sofort wohl. „Hier sind wir ein gutes Team, alle helfen bei Fragen, und ich kann auch eigene Ideen einbringen“, lobt sie. „Und die Aufgaben sind sehr vielfältig.“



Herzlichen Glückwunsch Herr Kollege!

Thomas Sauer gewinnt mit seinem wunderbaren Motiv Botanischer Garten – Frühsommer auf der Hardt den Wuppertaler Fotopreis 2021 und setzt sich gegen 400 weitere Einreichende durch.



5 Jahre CAP-Frischemarkt

Der CAP-Frischemarkt am Eckbusch ist seit seiner Eröffnung vor fünf Jahren zu einem sehr beliebten Treffpunkt der Anwohner geworden. Dort bekommen sie nicht nur Lebensmittel und frische Bio-Produkte, sondern auch Blumen, Haushaltswaren und Drogerieartikel. Eigentlich alles, was der Mensch so braucht. In der angegliederten Policks-Bäckerei tauschen sie bei einem Kaffee Neuigkeiten aus. Mehr als 1500 Verkaufstage mit insgesamt knapp 750 000 Kundenbesuchen hat das CAP-Team erfolgreich gemeistert. Eine stolze Bilanz für einen echten Mini-Laden mit nur 350 m² Verkaufsfläche.

Das Konzept aus freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem guten Angebot mit mehr als 6000 Artikeln hat sich bewährt: Die Verkaufszahlen sind stetig gestiegen. Zwar sind seit Beginn der Pandemie pro Tag etwas weniger Kunden in den Laden gekommen. Diese haben dafür jedoch mehr gekauft als vorher. Überhaupt hat das CAP-Team in der schwierigen Zeit der Lockdowns eine beeindruckende Leistung vollbracht: Mit viel Geduld erklärte das Verkaufsteam immer wieder neue Regeln und hielten dem Ansturm auf Klopapier und Mehl und den neuen Ängsten und Sorgen auf allen Seiten stand.

Gerade während der Pandemie bewährte sich die gute Organisation vor Ort in der Kombination mit den Möglichkeiten und Hilfestellungen von proviel insgesamt.

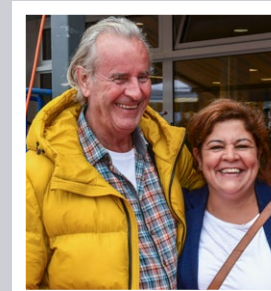
Viel Lob gab es zum CAP-Geburtstag, einen roten Teppich, Rosen und Schokolade für die Kunden, duftende Bratwürste vom Grill, Entenangeln und Glücksrad für die Kids. Es herrschte allseits gute Laune. „Der CAP-Markt ist mein ein und alles – er ist so eine Erleichterung für mich“, schwärmt etwa Kunde Norbert Kämpfer. „Hier ist es super, ich bin fast jeden Tag hier. Und man trifft immer viele Bekannte beim Einkaufen“, pflichtet ihm Monika Schnepfel bei. „Der CAP-Markt ist unser Mittelpunkt – wir kommen zweimal die Woche her, das ist so praktisch. Und man schnackt ein bisschen mit den Leuten“, sagen Ute und Dietrich Wilhelm Müller.

Besonderes Lob bekam das Verkaufsteam des CAP-Markts: „Die Leute sind immer so freundlich und hilfsbereit. Für uns alten Leute ist es schön, dass es hier alles gibt“, findet Rosemarie Berndt.

„Ich kaufe zu 95 Prozent im CAP-Markt – hier ist alles frisch“, freut sich Sieglinde Krämer. „Das ist ein sehr schönes Einkaufen hier: Die Wege sind nicht so weit, alles ist übersichtlich“, sagt Evelin Weber. „Hier ist es immer picobello sauber und der CAP-Markt ist gut sortiert“, freut sich Ursula Brügger.

Viele Politiker besuchten den CAP-Markt zum Jubiläum und freuten sich über den Erfolg, der auch durch die vielfältige Unterstützung aus der Politik möglich wurde. „Dass er sich so gut entwickelt hat, zeigt, wie groß der Bedarf war. Besonders schön ist es, dass hier inklusive Arbeitsplätze geschaffen wurden“, sagt Landtagsabgeordneter Josef Neumann (SPD).

Bundestagsabgeordneter Manfred Todtenhausen (FDP) zeigte sich „froh und glücklich, dass es den CAP-Markt gibt“. Anja Liebert (Grüne) betonte: „Ich finde die soziale Komponente toll, dass Menschen teilhaben können am Arbeitsleben.“ Heiner Fragemann (SPD) gratulierte im Namen der Stadt und lobte: „Das ist wirklich ein Gewinn für das Quartier.“



Liebevoll gepackte Adventskalender

proviel befüllt für die Vegan Box 120.000 Papiertüten mit Köstlichkeiten

„Das hier ist eine wunderbare Arbeit – einfach nur schön“, findet Mitarbeiterin Sabine Weides. Bei proviel, der Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen, herrscht schon seit Ende September Weihnachtsstimmung: Seitdem packen die Mitarbeitenden Adventskalender für die Wuppertaler Vegan Box. In verschiedenen Abteilungen stehen die kleinen Papiertüten mit den weihnachtlichen Zeichnungen und natürlich den Zahlen für die Tage; liebevoll stecken die provieler die jeweils vorgesehene Köstlichkeit in die Tüte und falten sie oben zu. „Das hier ist eine sinnvolle Aufgabe – etwas für Mitmenschen zu tun, was sie erfreut. Das ist für mich wie eine Ladestation“, sagt Albrecht Krause und lässt das nächste Punschgewürz in den Beutel gleiten.

„Hier werden die Adventskalender super gepackt – wir hatten anders als in den vergangenen Jahren noch keine einzige Reklamation, dass etwas zerbrochen ist“, freut sich Auftraggeberin Katharina Geib.

Sie ist sehr zufrieden mit der Qualität der von proviel geleisteten Arbeit und möchte zukünftig noch mehr Aufträge dort erledigen lassen. Damit das so bleibt, gibt es detaillierte Arbeitsanweisungen und eine zuverlässige Qualitätskontrolle. So zeigen Zeichnungen den Mitarbeitenden, welches Päckchen im Karton an welcher Stelle liegen soll. Die beiden Produkte in Gläsern stehen dann gut geschützt in der Mitte. Auf Fotos ist zu sehen, welcher Artikel für welchen Adventstag vorgesehen ist.

Am Schluss wird jeder Adventskalender gewogen, um sicherzugehen, dass die richtigen Produkte in der richtigen Menge darin sind. „Als wir noch selbst gepackt haben, sind wir manchmal durcheinander gekommen. Aber hier läuft das alles super!“, sagt Katharina Geib beeindruckt und lobt, dass selbst die Kordeln zum Aufhängen des Kalenders ordentlich aufgewickelt sind.

Bei proviel wird mit diesem Auftrag die neue Fulfillment-Abteilung eingeweiht. Sie hat gerade an der Farbmühle 8 das Erdgeschoss mit 300 Quadratmetern bezogen. Im November soll es dort richtig losgehen mit dem Konfektionieren und Versenden von Artikeln für Kunden.

„Wir sind für den Adventskalender-Auftrag sehr dankbar, weil im Moment andere Kunden Probleme mit ihrem Materialnachschub haben und sich deshalb Aufträge verschieben“, sagt proviel-Geschäftsführer Christoph Nieder. Gleichzeitig Sorge dieser besondere Auftrag für gute Stimmung in den Teams. 120.000 Tütchen packen die provieler und stellen sie zu 5000 Adventskalendern zusammen. Rund die Hälfte wurde bereits an die Vegan Box geliefert, der Rest folgt pünktlich im November.

„Die Zusammenarbeit mit Vegan Box ist sehr angenehm“, lobt auch Andreas Gesell, Fachkraft in der Fulfillment-Abteilung und Verantwortlicher vor Ort.

Bei der Vegan Box bringen die vier verschiedenen Adventskalender rund die Hälfte des Jahresumsatzes. Schon im Januar fängt das Ehepaar Geib jedes Jahr an, die nächsten Kalender zu planen, die Zeichnungen in Auftrag zu geben und zu suchen, welche Produkte die Kunden diesmal überraschen können. „Die Leute lieben die Überraschung“, stellt Katharina Geib fest. Deshalb verkauft die Vegan Box neben den Adventskalendern auch verschiedene andere Boxen, deren Inhalt geheim bleibt.

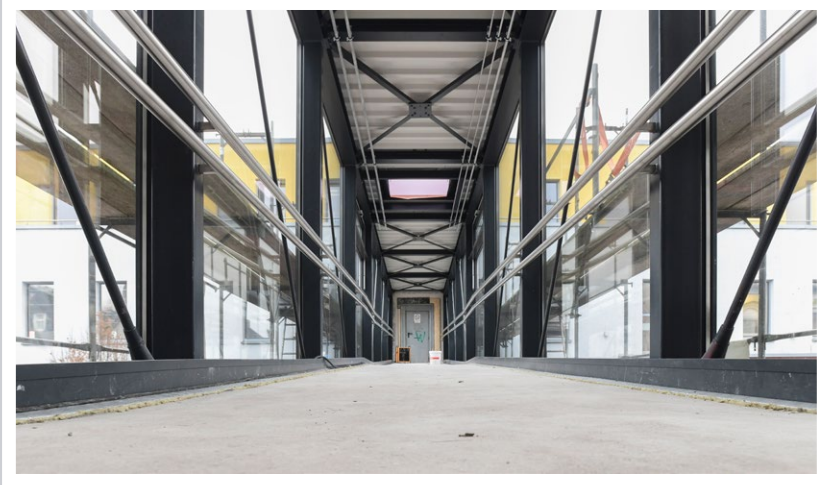
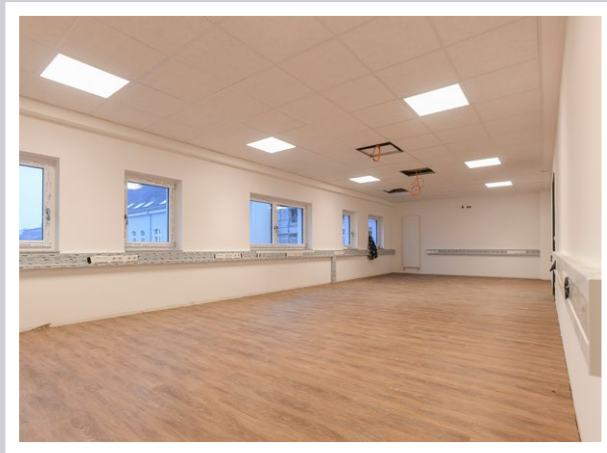
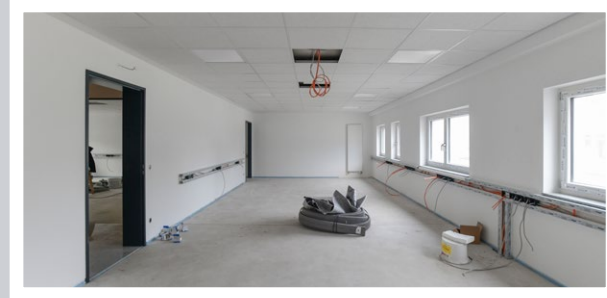
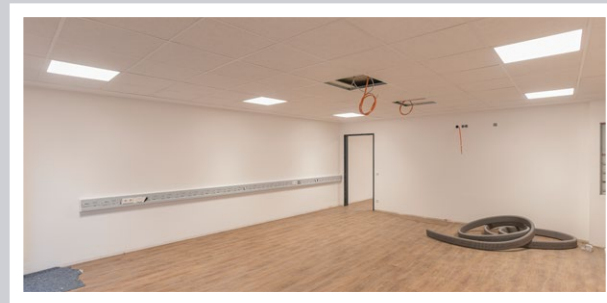
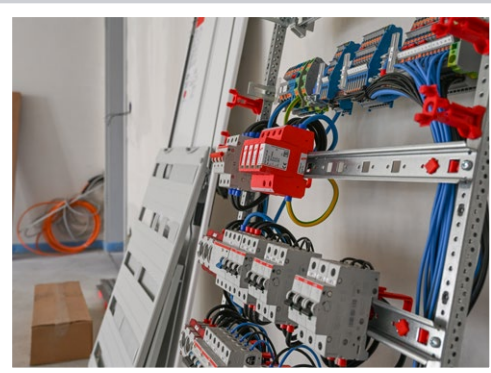
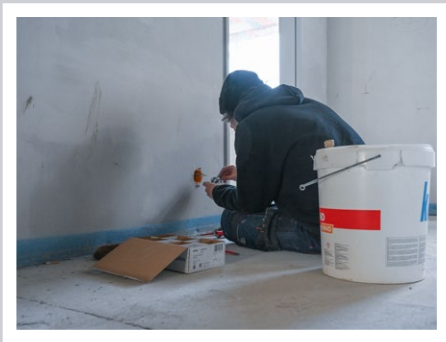


Starker Fortschritt!

An unserem Standort in Unterbarmen macht unser neues Schulungszentrum schönerweise gute Fortschritte. Weder das Wetter, noch Materialengpässe bringen uns dauerhaft „aus dem Tritt“.

Wir freuen uns auf den Einzug Ende Februar / Anfang März 2022.

Hier einige neue Impressionen:





CAP-Markt als Vorbild für andere Städte

NRW-SPD-Vorsitzender Thomas Kutschaty zu Besuch am Eckbusch

Wer kauft in einem Supermarkt wie dem CAP-Markt am Eckbusch ein und wie funktioniert das Konzept? Das wollte der NRW-SPD-Vorsitzende und Landtagsabgeordnete Thomas Kutschaty vor Ort erfahren. „Supermarkt ist ein anspruchsvolles Business“, gab Christoph Nieder, Geschäftsführer des Trägers proviel, zu bedenken. Obst, Gemüse, Fleisch und Milchprodukte verderben schnell, besonders bei extremen Wetterlagen. Und nicht alle Kunden haben Verständnis dafür, dass ein kleiner Markt mit 350 Quadratmetern nicht das gleiche Angebot haben kann wie die zehnmal größeren Konkurrenten.

Selbst der Franchisegeber CAP war skeptisch angesichts der kleinen Geschäftsräume. Nur durch das starke Engagement der Marktleiterin Marion Radtke und ihres Teams, so betonte Christoph Nieder, sei der CAP-Markt am Eckbusch zum Erfolg geworden.

Ein wichtiger Teil des Erfolgs sind die Werkstattmitarbeitenden, die teilweise schon seit Jahren zum Team des CAP-Marktes gehören. „Wir bieten hier ganz individuelle Arbeitsplätze, die auf jeden einzelnen abgestimmt sind“, erklärte Marion Radtke.

Es gibt viele Mitarbeitende, die ihren Bereich sehr selbstständig im Auge behalten und versiert alle nötigen Aufgaben erledigen. „Da ist ein wirklich starkes Team zusammengewachsen.“

Der Wuppertaler Landtagsabgeordnete Josef Neumann ergänzte: „Hier arbeiten Menschen, die sonst in einer Werkstatt arbeiten. Dadurch gibt es Austausch mit der Bevölkerung – für den Rehabilitationsgedanken ist das perfekt.“ Rund 25 Menschen mit psychischer Behinderung arbeiten im CAP-Markt gemeinsam mit den aktuell sieben Fachkräften.

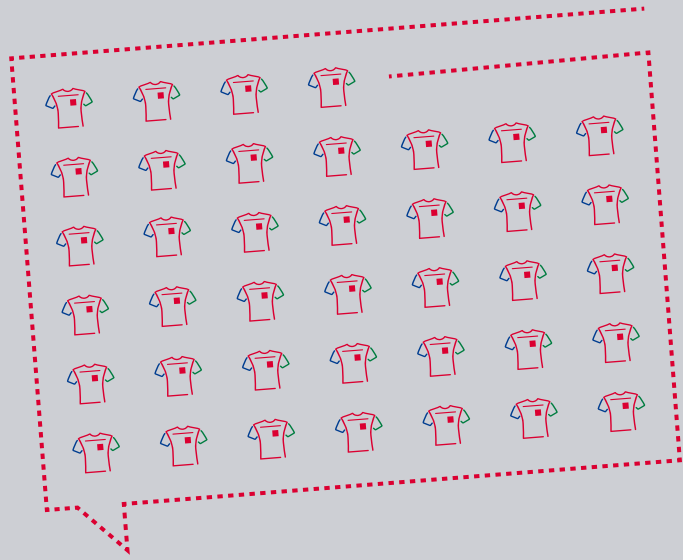
„Haben Sie dann Springer, die einspringen, wenn jemand krank ist?“, erkundigte sich Thomas Kutschaty. „Kaum, aber die meisten unserer Mitarbeitenden sind so flexibel, dass wir die Aufgaben gut verteilt bekommen“, erklärte die Marktleiterin. „Allerdings hatten wir auch schon Fälle, da standen wir Fachkräfte hier alleine.“ In Extremsituationen wie in Hochzeiten des Lockdowns sprangen zusätzlich Fachkräfte aus anderen proviel-Abteilungen ein. Oder sperrige, in großen Mengen benötigte Produkte wie Wasserflaschen im Sommer oder Toilettenpapier im Lockdown wurden im proviel-Lager zwischengelagert.

„Der CAP-Markt hat auch eine Stabilisierung dieses Stadtteils bewirkt“, nannte Josef Neumann einen weiteren Vorteil. Er diene, ebenso wie der angeschlossene Bäcker, als sozialer Mittelpunkt und wichtige Anlaufstelle.

„Wer ist denn Ihre Haupt-Klientel?“, wollte Thomas Kutschaty wissen. „Viele Senioren aus den umliegenden Häusern kommen fast täglich zu uns“, erzählte Marion Radtke. Auf ihren Bedarf hat sie das Angebot besonders abgestimmt. Doch auch Kinder und Familien zählen immer häufiger zu den Kunden.

Die Entwicklung ist gut. „Das ist ein schönes Beispiel, wie man Beschäftigung für Menschen mit Handicap und gleichzeitig eine Nahversorgung schaffen kann“, lobte Josef Neumann. Sein Kollege Thomas Kutschaty zeigte sich beeindruckt und sieht den Wuppertaler CAP-Markt als Vorbild auch für andere Kommunen.





Starke Mannschaftsleistung!

Team-Einblicke 2021



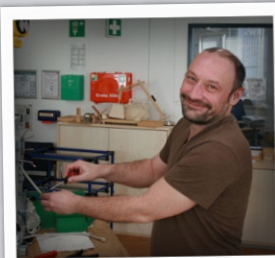
Manfred Schwitzgäbel
Industrieservice

„Man bekommt
viel von den
Menschen zurück.“



Marco Mauritz
Ambulant
Betreutes Wohnen

„Hier gleicht kein Tag
dem anderen.“



Matthias Kietzer
Berufliche Bildung

„Mir ist es wichtig, die
Seelen der Menschen
zu berühren!“



Heidrun Hacke
Ambulant
Betreutes Wohnen

„Es ist spannend,
wenn man Sichtweisen
verändern kann.“



Elfi Ritter-Lingk
Ambulant
Betreutes Wohnen

„Hier kann ich viel
von dem nutzen,
was mich ausmacht.“



Joachim Lindner
Metallabteilung

„Ich möchte, dass die
Menschen morgens
mit einem Lächeln zur
Arbeit kommen.“



Ulla Fösser
Rehabilitation

„Es ist schön, die
Entwicklung der
Leute zu sehen.“



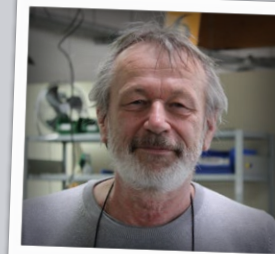
Beata Rubelowski
Ambulant
Betreutes Wohnen

„Ich finde es spannend,
für individuelle Bedürf-
nisse das Passende zu
erarbeiten.“



Britta Düllmann
Inklusionsteam

„Ich finde es toll, die
Menschen neugierig
zu machen für andere
Blickwinkel.“



Reiner Hassel
Industrieservice

„Es ist schön, wenn
man sieht, dass sich
Mitarbeiter positiv
entwickeln.“



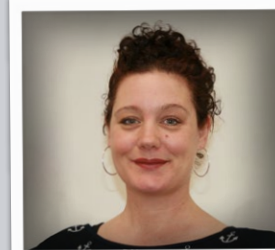
Ralf Rehse
Ambulant
Betreutes Wohnen

„Wenn es den Leuten
etwas besser geht,
ist das Tagesziel
erreicht.“



Sylvia Pauerle
Ambulant
Betreutes Wohnen

„Mir macht es Spaß,
individuelle Lösungen
zu erarbeiten.“



Michaela Kahl
Servicebüro
und profit

„Die Menschen hier
unterschätzen sich oft
und sind dann von sich
selbst überrascht!“



Dirk Gerlich
Rehabilitation/
Bildung

„Mir ist es wichtig,
die Mitarbeiter zu
begeistern.“



Svenja Storat

Jobcoach

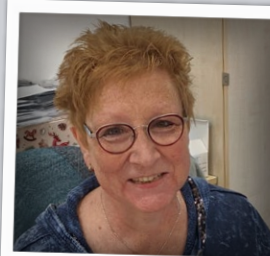
„Ich mag die Arbeit mit diesen Menschen, die so besonders sind.“



Irmgard Bracht

Personalleiterin

„Die Menschen bei proviel sind einfach großartig.“



Christiane Wehn

Servicebüro

„Der Umgang hier ist sehr offen und wertschätzend.“



Tatjana Schoeneweiß-Cecic
Assistentin der Geschäftsführung

„Bei proviel sind alle sehr wertschätzend!“



Thomas Sauer

Jobcoach

„Es ist toll zu sehen, wie das Selbstwertgefühl der Menschen durch ein gelungenes Praktikum steigt.“



Yesim Fischer

Inklusion

„Ich möchte den Menschen zeigen, dass es sich immer lohnt, Wege zu gehen.“



Anna Müller

Sozialdienst

„Mir gefällt, dass hier ein respektvoller Umgangston herrscht und jede*r gehört wird.“



Julia Bergmann

Sozialdienst

„Ein Teil von proviel zu sein, macht mich stolz.“



Michaela Kautz

Buchhaltung

„Bei proviel meistern wir zusammen jede Herausforderung.“



Andrea Laga

CAP-Markt

„proviel ebnet wirklich Wege.“



Holger Pfandkuch

Elektromontage

„Die Leute bei proviel sind sehr wissbegierig.“



André Wieberg

Küche
Milkstraße

„Es freut mich, dass die Leute sich mit der Küche identifizieren.“



Stephanie Noe

Küche
Milkstraße

„Bei proviel bekommt man jeden Tag positives Feedback.“



Yvonne Wieners

Reha-Planung

„Bei proviel kann sich jeder ausprobieren.“



Zwaantje Haaso

Jobcoach

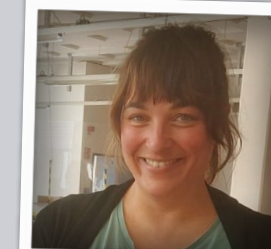
„Es ist schön zu sehen, wenn die Mitarbeiter immer selbständiger werden.“



Anna Laura Margagliotti

CAP-Markt

„Das Schöne ist: Hier wird jeder und jede gefördert.“



Sandra Bädle

Berufliche Bildung

„Ein Projekt zu Ende zu bringen gibt vielen einen großen Schub.“



Sylvia Jankowiak

CAP-Markt

„Wir versuchen bei proviel, die Menschen selbstständig zu machen.“



Nadine Puritscher

Sozialdienst

„Mir ist es wichtig, für die Menschen da zu sein.“

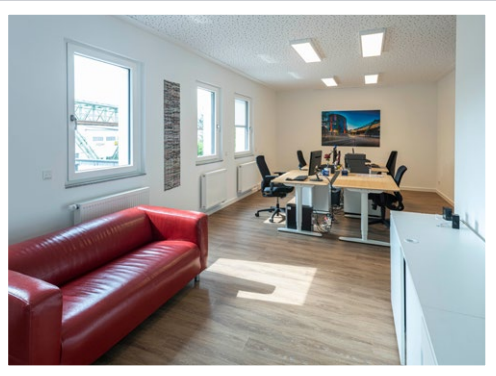
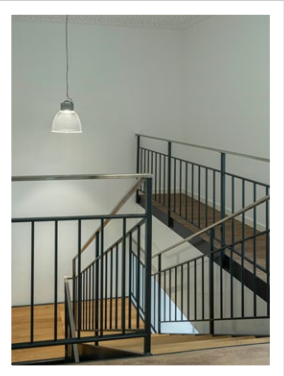
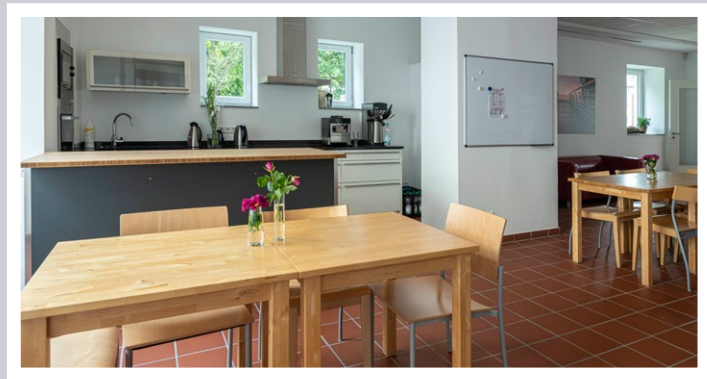
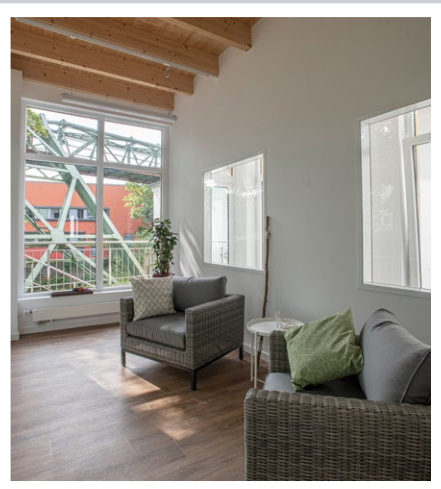


Andreas Gesell

Fulfillment

„Viele Menschen bei proviel sind sehr feinfühlig, hier entstehen schöne Gespräche.“

Unser wunderschöner BeWo-Treff
nebst neuer Arbeitsplätze für die
Kolleginnen und Kollegen wurde
pünktlich fertig.



Auf geht's
2022 ...
... wir sind gespannt,
was kommt.
Wir bleiben motiviert,
engagiert und voller
Hoffnung.



proviel.de

proviel forum Jahrbuch 2021

☎ Telefon: 0202 / 24 508-0 Telefax: 0202 / 24 508-111

✉ info@proviel.de

Standort Arrenberg

Milchstraße 5
42117 Wuppertal

Standort Unterbarmen

Farbmühle 13
42285 Wuppertal

Standort Eckbusch

CAP-Frischemarkt
Am Ringelbusch 9
42113 Wuppertal